



«For Nicky»

Der Aargauer Bankkaufmann Nicky Hoheisel (19) wurde im letzten Sommer vor einer Disco ins Koma geprügelt. Zwei Monate später starb er. Jetzt kämpft seine Mutter Yvonne mit einem Video-Clip gegen Jugendgewalt.



Video-Dreh in der Disco
«Kettenbrücke» in Aarau: Alle feiern friedlich, der DJ legt auf.



Probleme
Einer der Täter, im Video dargestellt von Schauspieler

Mit Hip-Hop-Beats gegen

Von Ralph Donghi (Text)
und Philippe Rossier (Fotos)

Yvonne Hoheisel (46) steht in der Disco «Kettenbrücke» in Aarau. Dort, wo das Drama um ihren einzigen Sohn begann. «Ich spüre Nicky. Er ist da und gibt mir Kraft,

mit meinem Leben und diesem Projekt weiterzumachen», sagt sie.

Als Nicky (19) in der Nacht auf den 22. Juli 2007 mit Kollegen auf der Tanzfläche feiert, kommt es zu einer Remperei mit einer anderen Clique. Der Streit löst sich auf.

Doch später tritt Nicky vor

dem Lokal allein wieder auf die Gruppe – und wird verprügelt. Als Nicky schon am Boden liegt, treten die Angreifer auf ihn ein.

Die drei mutmasslichen Täter (19 bis 20) flüchten, werden später von der Polizei gefasst.

Nicky kommt mit schwersten Kopfverletzungen ins Spital. Er fällt ins Koma.

«Es war eine schlimme Zeit», sagt Yvonne Hoheisel. «Hier, am Tatort, kommt alles wieder hoch.»

Die Mutter wacht Tag und Nacht am Spitalbett ihres Sohnes. Doch Nicky stirbt fast neun Wochen später, am 25. September.

«Ich war am Ende», sagt Yvonne Hoheisel. «Doch die Anteilnahme von Angehörigen, Freunden und von Wildfremden war riesig und half mir.» Aus der ganzen Schweiz kommen tröstende Telefonate, Kärtli und Briefe.

Yvonne Hoheisel bittet in der Todesanzeige, auf Blumen zu verzichten. Und stattdessen um Spenden zugunsten von «Nicky gegen Jugendgewalt». So kommen rund 16 000 Franken zusammen. «Ich dachte früh daran, dass Nickys Tod aufrütteln soll und ich etwas in Sachen Prävention tun muss.» Sie setzt sich mit Freunden zusammen. Und später mit Jugend-Experten.

Mit Erfolg: Die Aargauer Hip-Hop-Bands «Hendergrond» und «Alles Roger» haben das Lied «For

Nicky» produziert. Darin wird seine Geschichte erzählt. «Wir haben alle Kraft in dieses Projekt gesteckt», sagt Yvonne Hoheisel.

Vergangenen Sonntag startete der Videoclip-Dreh – in der «Kettenbrücke». Rund 50 Bekannte, Freunde von Nicky versammeln sich um 12 Uhr im Club. «Seit seinem Tod denke ich jeden Tag an Nicky», sagt Jessica Lorenz (21). Sie war oft mit dem Bankangestellten und FC-Aarau-Fan im Ausgang, schenkte seiner Mutter nach der Beerdigung ein Buch mit Fotos von ihm. Beim Dreh ist sie Statistin.

Doch bevor das Kamerateam in der «Kettenbrücke» loslegt, greift sich Yvonne Hoheisel das Mikrofon. Sie bedankt sich bei allen fürs Kommen und erklärt ihr Projekt.

Dann folgt der bewegendste Moment des Nachmittags: Yvonne Hoheisel zündet eine Kerze an, stellt sie mitten auf die Tanzfläche. «Bitte setzt euch doch alle hin und denkt eine Minute lang an Nicky.»

Als der DJ dazu den Song «Behind Blue Eyes» von der Band Limp Bizkit spielt, ist es um viele der Jugendlichen geschehen.

Tränen fließen.

Auch bei Yvonne Hoheisel. Nach dem Lied motiviert sie alle: «Jetzt aber Gas geben.» Vor den Kameras wird getrunken und getanzt. Schauspielschüler Steve Reber (18) spielt das Opfer: «Ich kannte Nicky nicht.

«Ich spüre Nicky. Er gibt mir Kraft, mit meinem Leben und mit diesem Projekt weiterzumachen.»

Yvonne Hoheisel,
Mutter von Nicky



